

grosse Flaschen, von denen die eine mit Benzin vom specifischen Gewicht 0,6 gefüllt, die andere leer ist. Die Flaschen sind durch ein Rohr verbunden und stehen andererseits einmal mit der Windleitung und einmal mit einem Gasometer in Verbindung. Der Wind tritt in die leere Flasche ein und geht aus dieser in die Benzin enthaltende. Wird er plötzlich unterbrochen, so dient die leere Flasche zur Milderung der Druckschwankungen. Die Auf-, beziehungsweise Abwärtsbewegung des Gasometers wird auf einen den Zutritt der Luft regelnden Stellhebel übertragen, so dass bei beliebiger Gasentnahme doch ein gleichmässiger Stand des Gasometers erreicht wird.

Einen neuen, zur Erzeugung grösserer Mengen Schwefelwasserstoffs geeigneten Apparat hat G. A. Goyder¹⁾ beschrieben. Wir müssen uns hinsichtlich dieser Construction darauf beschränken, auf das Original zu verweisen.

Ueber die Anwendung des Natriumsuperoxyds zur Analyse hat W. Hempel²⁾ Versuche angestellt. Dieses von der Firma de Haën in Hannover in den Handel gebrachte sauerstoffreiche Reagens eignet sich besser als alle andern Körper zur Oxydation in Glühhitze.

Mischt man z. B. chrom- oder manganhaltige Substanzen mit etwa der doppelten Menge des Peroxydes und erhitzt auf einem Silber- oder Platinblech, so wird die Schmelze beinahe augenblicklich tief gelb oder grün. Wolframmineral mit der vierfachen Menge geschmolzen gibt innerhalb weniger Minuten eine Schmelze, aus der sich das wolframsaure Alkali durch Behandeln mit Wasser leicht auslaugen lässt.

Titaneisenstein lässt sich ebenfalls in kurzer Zeit aufschliessen. Man mengt mit 4 Theilen Natriumsuperoxyd und schmelzt am besten im Silbertiegel. Die Schmelze wird mit heissem Wasser ausgezogen, den Niederschlag, welcher Eisenoxyd und die Titansäure enthält, bringt man ohne auszuwaschen in einem Platintiegel mit concentrirter Schwefelsäure zusammen und verdampft die letztere auf einen kleinen Rest. Hieraus erhält man alle Titansäure in Lösung, wenn die so erhaltene Flüssigkeit nach völligem Erkalten in eine grosse Quantität kaltes Wasser gegossen wird. Ist die Lösung nicht vollkommen klar, so wird filtrirt und dann wie gewöhnlich durch andauerndes Kochen unter Einleiten von schwefliger Säure die Titansäure abgeschieden.

¹⁾ Chem. News **68**, 52.

²⁾ Zeitschrift f. anorgan. Chemie **3**, 193.